

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 64

1984

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

diese ätzend scharfe Kritik Boccas ist, so sehr ist sie doch geeignet, den Blick für bestimmte Schwächen und Verspätungen des von Nenni verkörperten Sozialismus zu schärfen. Für die innere Geschichte des PSI sind die Tagebücher Nennis eine ähnlich aufschlußreiche Quelle wie die Briefwechsel F. Turatis. An ihnen wird kein Historiker des Nachkriegsitaliens vorbeigehen können.

J. P.

Saverio Di Bella, *Mafia, Ndranghita e Camorra. Guida bibliografica* (Legge Regione Sicilia n. 51 del 4-6-1980), Soveria Mannelli (CZ) (Rubettino) 1983, 77 S., Lit. 3.000. – Die Veröffentlichung des bibliographischen Führers geht auf ein in der Broschüre ebenfalls abgedrucktes Gesetz der Region Sizilien vom 4. Juni 1980 zurück. Dieses Gesetz sieht für alle sizilianischen Bildungseinrichtungen von der Mittelschule bis zur Universität die Einführung von Veranstaltungen sowie die Organisation von Tagungen zum Themenkreis „Mafia“ vor. Ziel ist es „di contribuire alla lotta contro la mafia anche sul piano educativo“ (Text des Gesetzes, S. 21) durch ein Studium der verschiedenen Aspekte und Ausformungen des mafiosen Phänomens sowie die Entwicklung eines entsprechenden Problembewußtseins. Obwohl also zu einem ganz anderen Zweck veröffentlicht, stellt die Arbeit des Herausgebers und seiner Mitarbeiter ein wertvolles Hilfsmittel für den Historiker dar, der sich mit der süditalienischen oder sizilianischen Zeitgeschichte beschäftigt. Die Publikation vereinigt neben dem zitierten Gesetzestext Studien zu Mafia, Camorra und Ndranghita mit Arbeiten über die zentralen Begriffe der mafiosen Kriminalität („Onore“, „Sangue“, „Violenza“, „Potere“) sowie eine Liste der zum Themenkreis produzierten Filme. Im Anhang schließlich werden Beispiele für die Möglichkeit einer Realisierung der Vorschläge gebracht, die im Text des Gesetzes enthalten sind. Wie der Herausgeber in der Einleitung mitteilt, planen eine Reihe von sizilianischen und kalabresischen Historikern die Einrichtung eines nationalen und internationalen Studienzentrums. Neben D.B. gehören zu den Initiatoren Luigi Lombardi Satriani, Antonino Butitta und Pino Arlacchi.

R. W.

Giuseppe Sergi, *Potere e territorio lungo la strada di Francia*. Da Chambéry a Torino fra X e XIII secolo, *Nuovo Medioevo* 20, Napoli (Liguori) 1981, 338 S., Lit. 18.000. – „Lungo la strada“ bedeutet für den Vf., das Gebiet, das von einem Teilstück der wichtigsten Verbindungsstraße zwischen Frankreich und Italien bestimmt wurde, mit den verschiedenen Wegführungen und kleineren Straßen, daraufhin zu untersuchen, wie sich durch das Zusammentreffen verschiedenster Herrschaftsinteressen politische Strukturen und Institutionen veränderten. Die Straße führt über den Mont-

Cenis-Paß, der von zwei Tälern, dem der Susa und des Arc, eingerahmt wird, so daß es die Charakteristik dieses Landstriches war, Durchgangszone zu sein für Heere, Pilger und Kaufleute. Die Bedeutung des Alpenübergangs vereinigte ein vielfältiges Neben- und Gegeneinander von Herrschaftsträgern, so daß es möglich ist, die Straße als Mittel zu begreifen, das die politischen und institutionellen Veränderungen mitformte. In dem politisch zwischen dem Königreich Italien und dem von Burgund zweigeteilten Gebiet verfolgt der Vf. die Ausbildung der Herrschaft des Bischofs von Turin auf der einen Seite und der des Bischofs von St. Jean-de-Maurienne auf der anderen Seite. Hinzu gesellte sich, faßbar vor allem im Burgenbau, die Herausbildung laikaler Herrschaften: es sind dies alte Dynastien wie die arduinischen Markgrafen sowie die neue Schicht der *custodes castris*, denen die politische Verselbständigung gelang. Ab der zweiten Hälfte des 12. Jh. sind tiefgreifende Veränderungen zu bemerken: Die alten Abteien mit ihren großen Immunitäten waren nicht mehr nützlich im Herrschaftsgefüge und verloren ihre Bedeutung. Ihre herrschaftliche Funktion wurde abgelöst von der Assistenzfunktion neuer Niederlassungen wie der der Regularkanoniker und der Hospitalorden, zu denen Zisterzienser und Karthäuser stießen, die dort genügend Weideland für ihre Herden fanden. Der Bischof von Turin stützte sich auf die jetzt entstehende Kommune, und die Grafen von Savoyen hatten ihre Territorialherrschaft im Tal der Susa gefestigt. Doch stellt sich der savoyische Teilstaat nicht als einheitliche Ordnung dar, die Grafen erscheinen vielmehr nur als die Familie, die ihren Anhängern Macht und Reichtum garantieren konnte. Dem Vf. gelingt es, allen verfassungsrechtlichen Schematismus vermeidend, ein differenziertes Bild zu entwerfen von der ‚Dynastisierung‘ und der ‚Lokalisierung‘ der Verhältnisse in nachkarolingischer Zeit. Die zwei Jahrhunderte werden nicht finalistisch, vom entstehenden Territorialstaat her als Übergangsphase beschrieben, sondern in ihrer politisch-institutionellen Realität untersucht. P. H.

Anna Maria Nada Patrone, *Il cibo del ricco ed il cibo del povero. Contributo alla storia qualitativa dell'alimentazione. L'area pedemontana negli ultimi secoli del Medio Evo*, Biblioteca di „Studi Piemontesi“, Torino (Centro Studi Piemontesi) 1981, XX, 562 S. – Vf. stellt nach einem kurzen Überblick über die Problematik der ma. Nahrungsversorgung und Hygiene das breite Spektrum der im spätmittelalterlichen Piemont konsumierten Nahrungsmittel vor. Getrennt nach pflanzlichen und tierischen Produkten sowie Getränken berichtet Vf. über Anbau- bzw. Zuchtformen und die verschiedenen Verwendungsarten von Pflanzen und Zuchtvieh, die Rolle der Jagd und des Fischfangs, sowie den Stellenwert, den die verschiedenen